



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

M i s c e l l e n.

Handschriftliches.

Zu Proklos.

Es ist jedenfalls ein bedauernswerther Umstand, daß der Commentar des Proklos zu dem ersten Buche des Eukleides bisher nur in der unbrauchbaren Baseler Ausgabe vorliegt, wo er als Anhang zum Eukleides gegeben ist (Hervag. 1533). Denn nicht bloß für die Geschichte der Mathematik, sondern auch für die alte Philosophie überhaupt ist seine Wichtigkeit nicht hoch genug anzuschlagen. Finden sich doch fast auf jeder Seite Citate aus Platon, Aristoteles, Geminus und andern Philosophen, zum Theil aus jetzt verloren gegangenen Schriften; und auch sonst bietet sich ungemein vieles Wissenswerthe dar, was nur aus dieser Quelle geschöpft werden kann, und doch bei weitem noch nicht hinreichend benutzt worden ist.

Die Baseler Ausgabe ist aus einer schlechten, vielfach lückenhaften Handschrift geflossen; die offenbarsten Fehler derselben mögen verbessert worden sein — insbesondere ist die Accentuation ziemlich rein, und die Interpunction leidlich, was beides sicher in der Handschrift nicht der Fall war — aber im Ganzen befriedigt sie selbst die mäßigsten Anforderungen nicht. Man kann wohl zuversichtlich behaupten, daß jeder der Proklos lesen, nicht mühsam entziffern will, diesen griechischen Text bei Seite läßt und sich lieber der Uebersetzung des Barocius zuwendet, so unvollkommen auch dieser Ersatz für das Original sein mag.

So lange daher nicht der Text des Proklos aus den Handschriften, zu deren Kenntniß vor kurzem Wachsmuth (Rhein. Mus. 18 S. 132 ff.) dankenswerthe Beiträge gegeben hat, berichtigt erscheint, so lange wird auch der geringste Anhalt, der anderweitig zur Wiederherstellung des Textes sich bietet, erwünscht sein müssen.

Die beiden Pariser Handschriften 2475 und 2385, die wir in der Folge in ihrer Uebereinstimmung als P, einzeln als P¹ und P² bezeichnen, enthalten als Anhang zu der heronischen Schrift *Ὅροι τῶν*

γεωμετρίας ὀνομάτων Excerpte aus Heron, Geminos, Anatolios und besonders aus Proklos Commentar zu dem ersten Buche des Eukleides, worauf bereits Martin in seinen *Recherches sur Héron* (*Mémoires présentés à l'Acad. des Inscr.*, serie I, t. IV) aufmerksam gemacht hat, ohne jedoch auf eine nähere Vergleichung dieser Excerpte mit dem hervag'schen Text einzugehen. Er citirt selbst Proklos nicht nach der Baseler Ausgabe, sondern lediglich nach Barocius.

Es ist nun nicht unsere Absicht eine durchgehende Collation dieser Excerpte mit dem Originaltext zu geben — dazu müßten dieselben vollständig abgedruckt werden, wozu hier nicht der Ort ist — sondern es soll jetzt nur das zusammengestellt werden, was als hauptsächlichster Gewinn für die Verbesserung des Textes der Baseler Ausgabe sich herausstellt.

Zunächst zeigt sich deutlich, was allerdings auch ohnedies eine unbefangene Vergleichung jeden lehren mußte, daß Barocius wirklich aus griechischen Handschriften geschöpft hat. Neuerdings hat dies Knoche in seinen 'Untersuchungen über des Proklus Commentar zu Euklid's Elementen' (Gymnasialprogr. Herford 1862) mit Unrecht bezweifelt; er glaubt Barocius habe die große Lücke, die p. 24 der Baseler Ausgabe sich findet, nach eigener Erfindung ausgefüllt, und ebenso seien auch die andern geringfügigeren Abweichungen vom Baseler Text zu beurtheilen. Das ist ein Irrthum, der keiner Widerlegung bedarf, nachdem Wachsmuth die Handschrift selbst namhaft gemacht hat, welcher Barocius, wie es scheint, vorzüglich gefolgt ist. Sollte aber dieses Zeugniß noch nicht genügen, so werden die nun folgenden Varianten aus den Pariser Handschriften auch den letzten Zweifel beseitigen.

Prokl. p. 9 β. 10 v. u. ἀναβαίνουσας] ἀναβαίνουσαν richtig P — β. 8 v. u. ἀλλ' ἐπὶ τελευτῇ οὕσαν] οὕσαν richtig P¹ (ἴουσαν P²) — ebend. ὑποθέσει] ὑποθέσει P, gewiß besser.

p. 12, 7 οὐδὲ δι' εὐθειῶν νοητῶν, ἀλλὰ αἰσθητῶν, τὸ τὲ μὲν ἀμειβεστέρων οἷον διὰ σπάρτων καὶ διὰ στάθμης. Hier hat Barocius p. 23 med.: *neque intellectibus id assequitur rectis lineis, sed sensilibus, interdum quidem certioribus quodam pacto, ut radiis solaribus, interdum vero crassioribus, ut spartis et perpendiculo*. Er emendirt also sowohl das verderbte ἀμειβεστέρων, wie er auch die Lücke nach demselben ausfüllt; beides nicht nach Conjectur, sondern sicher nach seinen Handschriften. Die Pariser Excerpte haben zwar die vorliegende Stelle aus Proklos nicht, dafür aber ein Stück gleichen Inhalts, wahrscheinlich aus Geminos entnommen, dem Proklos hier ebenfalls gefolgt ist. Die Stelle der Excerpte, soweit sie zur Vergleichung hier angezogen werden muß, lautet: ὁ γεωδαίτης ταῖς αἰσθηταῖς (εὐθείαις) προσχρηταί. τοῦτων δ' αἱ μὲν ἀκριβέστεραι διὰ τῶν ἀκτίνων τοῦ ἡλίου λαμβάνονται ἢ διοπτρῶν . . ., αἱ δὲ σωματικώτεραι διὰ στάσεως [τάσεως P²] καὶ ἑλξεως μηνύθων ἢ στάθμης. Dataus

läßt sich die Stelle des Proklos im Anschluß an Barocius mit Sicherheit wiederherstellen: τότε μὲν ἀκριβεστέρων, οἷον ἀκτίνων τοῦ ἡλίου, τότε δὲ σωματικωτέρων οἷον u. s. w., wie oben steht. Knoche (S. 7) ist auch in Betreff dieser Stelle auf falschem Wege.

p. 12, 3. 7 v. u. χωρηγεῖ] χορηγεῖ P. — 3. 6 v. u. ἡ διαλεκτικὴ φιλοσοφία οὐσα τὸ καθαρώτατον μέρος προσεχῶς [οὐσα] ὑπερήπλωται τῶν μαθημάτων. So P übereinstimmend mit Barocius, nur daß dieser das zweite οὐσα, das auch überdies verdächtig ist, nicht kennt. Die Hervagiana läßt μέρος weg, und hat falsch ὑπέρπλωται. — 3. 4 v. u. τελειουργοὺς, nämlich δυνάμεις] τελειουργικὰς P, was auf τελειουργικὰς führt.

p. 13, 1 [καὶ συναρμόζουσα] συναρμόζονσα μὲν P besser. Gleich darauf ist zu schreiben τοῖς ὑποκειμένοις ἑαυτῇ, wo die Herv. ἑαυτῆς, P ἑαυτοῦ haben.

p. 15, 6 φαίνεται καὶ τὴν ὑπαρξιν ἐν τοῖτοις ἔχον ἀχώριστον ἀπ' αὐτῶν ὑπάρχον] ἔχειν ergiebt sich aus den verderbten Zügen in P ἐκεῖνα χωρὶς τῶν. Der Infinitiv verdient hier, als deutlicher, den Vorzug. — 3. 13 ist in der Hervagiana eine durch * angedeutete Lücke, welche Barocius richtig ausfüllt. Was dieser in seiner Handschrift fand können wir nach P wiederherstellen. Es ist nöthig die ganze Stelle zu geben, wobei das hinzugefügte durch durchschossenen Druck bezeichnet ist: καὶ [κατὰ Herv.] γὰρ ταῦταις οἶμαι τὰς τριπλὰς ὑποστάσεις εὐρήσομεν, τὰ μὲν πρὸ τῶν πολλῶν, τὰ δὲ [καὶ P] ἐν τοῖς πολλοῖς, τὰ δὲ [om. P] κατὰ [καὶ P] τὴν πρὸς αὐτὰ σχέσιν καὶ [om. P] κατηγορίαν ὑφιστάμενα. τριττῶν [τριτον P] δὲ ὄντων, ὥς ἐν [ἐν P] συνελόντι φάναι, τῶν καθολικῶν εἰδῶν, τοῦ μετεχομένου καὶ [om. P] ἐν τοῖς πολλοῖς ὄντος καὶ τὰ μεριστὰ συμπληροῦντος [ἐκπληροῦντος P], νοήσωμεν διαφορὰς u. s. w.

p. 22, 15 ὅταν δὲ μὴ ἔχῃ μὲν ἔννοιαν ὁ ἀκούων τοῦ λεγομένου τὴν αὐτόπιστον, τίθεται δὲ ὁμῶς καὶ συγχωρεῖ u. s. w. So die Herv.; auch Barocius laß τίθεται = ponit. In P kommt die Stelle in zwei verschiedenen Excerpten vor, einmal mit der gleichen Lesart, das anderemal mit der Variante πείθεται, die jedenfalls beachtenswerth ist.

p. 26, 28 ἀμερὲς τὸ σημεῖον] richtig P ἀμερές τι σημεῖον. — 3. 33 μορφούμενον] μεμορφωμένον P, scheint vorzuziehen.

p. 30, 10 (ἵνα ἡ ψυχὴ) πᾶσαν τὴν περατοειδῆ κατενθύνῃ φῦσιν, τῇ μὲν εὐθεῖ τὴν πρόοδον αὐτῶν ὑφιστάσῃ u. s. w. So lautet die Stelle richtig nach P. Die Varianten sind: κατενθύνει P¹ Herv., εὐθὺ Herv., ὑφιστᾷ Herv. ὑφιστάσῃ P. — 3. 13 ἀμφοτέρως ἔχει τὰς πρωτουργοὺς αἰτίας] ἀμφοτέρων P² (ἀμφοτέρων P¹). — 3. 15 ταῖς ἐνεργειαῖς in der Herv. ist sinnlos; richtig P ταῖς προνοητικαῖς ἐνεργείαις, wie

auch Barocius las: *providis actionibus*. — Ebend. *πρὸ ἐαυτὸν*] *πρὸς* P. — 3. 18 *περιπορεύεσθαι*] *περιφέρεσθαι* P. Welches von beiden richtig, läßt sich vor der Hand noch nicht entscheiden. — Ebend. ist zu lesen: *τῆς εἰς ἐαυτὴν συννενοῦσης* [*συνενόσεως* P] *ἐνεργείας καὶ πρὸς ἐαυτὴν συνελισσομένης*. Die durchschossenen Worte fehlen in der Herv., aber nicht bei Barocius: *eius quae in sese coit actionis quaeque ad se convertitur*. — 3. 19 *ὁ δημιουργικός* Herv., *opifex* Barocius (= *δημιουργός*); aber richtig P *ὁ δημιουργικός νοῦς*. — 3. 24 *τοσαῦτα καὶ περὶ τῆς πρὸς τὰ ὄντα τῶν ὄντων εἰδῶν ὁμοιότητος* Herv., *tot etiam de harum formarum ad ea quae sunt similitudine dicta sufficiant* Barocius. Daraus ergibt sich, daß für *τῶν ὄντων* zu lesen ist *τούτων τῶν*, worauf auch die Ueberlieferung in P *τούτων τῶν* führt. Dagegen ist nicht aufzunehmen aus P *πρὸς τὰ ὅμοια ὄντα*.

p. 32, 10 fehlt nach *πρωτίστην* in der Herv. *αἰτίαν*, was P und Barocius haben. Für *πρωτίστην* steht in P *πρὸς τὴν*, *corumpit* aus *πρώτην*. Der Epitomator setzt nämlich auch andernwärts *πρώτος* für das bei Proklos übliche *πρωτίστος*. — 3. 11 *καὶ ἐν κρυφίῳ ἔχει τὸ τριαδικὸν τῷ κέντρῳ, τῇ διαστάσει, τῇ περιφερείᾳ*. So nach P, wofür Herv. weniger gut *ἐγκρυφίως* und falsch *τῷ τριαδικῷ* hat.

p. 36, 13 *συναγωγὸς τοῦ μεγέθους*] *τῷ μεγέθει* P; was von beiden besser ist kann erst entschieden werden, wenn man den Sprachgebrauch des Proklos näher kennen wird. — 3. 16 *αἱ μὲν οὖν ἐν ταῖς ἐπιφανείαις γωνίαι ἀπὸ ἀλλωτέρας αὐτῶν καὶ ἀπλουτέρας ἀποτὺ πούνται καὶ τελειότερας ἐνώσεως*. So die Herv. ohne Sinn. In P fehlt *ἀπὸ*, das Verbum ist *ἀποκαλοῦσι*, und zuletzt steht *ἐνώσεις* (*ἐνέσεις* P¹). Daraus ist das richtige leicht zu finden. Proklos hat geschrieben: *αἱ — γωνίαι ἀπλοτέρας καὶ ἀπλουτέρας ἀπεικάζουσιν καὶ τελειότερας ἐνώσεις*. — 3. 20 *τῶν ἐν αὐτοῖς προόδων*] richtig P *αὐταῖς*. — Ebend. hat die Herv. *ἀπεικάζονται* als transitives Medium, was sich sonst nicht belegen läßt. Dagegen in P *ἀπεικονίζονται*, allerdings auch nicht anderweitig zu belegen, aber der Sprachbildung des Proklos ganz entsprechend. — Ebend. *τὰς τῶν νοερῶν εἰδῶν εἰδοποιούσας*] Barocius, der *unitrices* setzt, scheint *ἐνοποιούσας* gelesen zu haben; aber besser schreibt man mit P *ἐνοποιούσιν*. — 3. 21 *συνδετικές*] *copulatrices* Barocius; aber P *συννεκτικές*, vielleicht mit Unrecht. — 3. 22 *γωνίαι μιμοῦνται*] die umgekehrte Wortstellung in P ist nach den Gesetzen der *κοινή* die wahrscheinlichere. Man sehe den ganzen Satz an.

p. 37 3. 15 *ἐκείνοις προσήκει θεοῖς*] *τοῖς θεοῖς* richtig P. — *ἐκστάσεως*] *ἐκτάσεως* P wohl besser (*progressionis* Baroc.). — 3. 26 *διὰ γὰρ καθέτου καὶ τὰ ὑψεῖ τῶν σχημάτων ἀναμετροῦμεν*] P richtig *καθέτων* und *ὑψη*. — 3. 27 *ἀφ' ἐαυτῶν*]

ἐφ' ἐαυτῶν P ebenfalls richtig; ebenso wie gleich darauf ὑπερβολῇ für ὑπερβολεῖ, und θεωροῦνται für θεωροῦντες. — 3. 29 τῆς ἀμβλείας καὶ ὀξείας] dazu P τῶν γωνιῶν — 3. 33 ὀρισμοῦ in der Herv. ist sinnlos. Barocius hat dafür *partitionis* d. i. μερισμοῦ, was durch das verderbte μετρησμοῦ in P bestätigt wird.

p. 41, 34 τὸ αὐτοζῶν, τὸ αὐτοκίνητον]. Aus der Lesart αὐτὸ ζῶον in P ergibt sich sicher αὐτόζων. Gleich darauf τὸ πρὸς νοῦν ἐστράφη in P, während in der Herv. der Artikel mit Unrecht fehlt. — 3. 37 ἐνεργοῦσι] P richtig ἐνεργήσουσι übereinstimmend mit dem vorangehenden ἔξουσιν. — 3. 38 ἀκρότατον] ἀκρότατον P. — 39. κυκλικῶς] κυκλωτικῶς P. Auch hier kann erst die Beobachtung des Sprachgebrauchs entscheiden.

p. 50, 7 v. u. ἀποδείξεως χρῆσθαι καὶ κατασκευῆς] δεῖσθαι P. — 3. 6 v. u. ἀπολειπομένων] ἀπολειπομένην richtig P, wie auch Barocius *propriatatem quae deficit*. — 3. 5 v. u. λέγων] vielmehr λέγω mit P. — 3. 4 v. u. εἰς συμπτώσιν, ἀπόδοσιν] εἰς συμπτώμάτων ἀπόδοσιν P ebenfalls mit Recht.

p. 53, 27 ἡ ὁρθότης — συγγενής ἐστιν P, während Herv. συγγενές.

p. 56, 23 δεδομένον] richtig P δεδομένον, Barocius *dato*. Auch in der Herv. steht gleich darauf δεδομένον. — 3. 25 διασαφῇ unverständlich die Herv.; aber P διασαφεῖ, Barocius *explanat*. Gleich darauf ebenfalls sinnlos in der Herv. τὰ εἰωθότα τῶ δεδομένῳ, wofür P¹ ἐλλείποντα (P² ἐκλείποντα), und beide τῷ δεδομένῳ; Barocius *ea quae dato desunt*. — 3. 26 θήραν] *venationem* Barocius; αἰτίαν P kaum richtig. — 3. 30 συνάγεσθαι τὸ δεδειγμένον Herv. und entsprechend Barocius; dagegen wohl τῷ δεδειγμένῳ mit P vorzuziehen. — 3. 32 fehlt nach πολλὰ τοῦ δὲ in der Herv. καὶ ὥς. — 3. 36 διήρηται die Herv. und Barocius; aber διαίρεται P, vielleicht vorzuziehen. — 3. 45 ἔχῃ] σχῇ P. — 3. 46 ἐκλείπη und ἐκλείπανει] vielmehr ἐλλείπη und ἐλλιμπάνει mit P. — Gleich darauf folgt in der Herv. ein arges Verderbniß. Die Worte τοῦ δεδομένου bis ἡ μὲν ἐκθεσις, die drei Zeilen ausfüllen, stehen zweimal hintereinander da, und zwar das zweitemal mit einigen bessern Lesarten; sie sind also an der erstern Stelle aus dem Text zu entfernen. Die Pariser Excerpte sind frei von diesem Verderbniß und sprechen auch für τοῦτο p. 57, 1, während das erste mal in der Herv. τοιοῦτον steht.

p. 57, 7. 9. 12 ὅτε] ὅταν überall richtig P. — 3. 17 γένηται] vielmehr γίνεται mit P.

p. 60, 7 v. u. steht in P nach μοναχῶς γίγνεται noch τὰ δὲ διχῶς, was allerdings nicht geradezu nothwendig ist. Ich bemerke hierbei noch, daß die Pariser Handschriften regelmäßig γίνομαι u. s. w., nicht γίγνομαι wie die Herv., haben, gewiß mit Recht. — 3. 2 v. u. εἰς τὰ τρία ἀνάλογα] in P fehlt τὰ,

p. 61, 20 διαφεύγειν] διαφυγεῖν P. — β. 28 τὸν αὐτὸν φυλάττει τῆς ἀποδείξεως λόγον] τρόπον P.

p. 69, 10 τῆς ἐνεργείας μόνῃς τῆς ἀπίστου] vielmehr αὐτοπίστου mit P.

Auf eine weitere Beſprechung dieſer aus den Pariſer Excerpten gebotenen Verbeſſerungen einzugehen unterlaſſe ich; ſie ſprechen am beſten für ſich ſelbſt.

Dreſden.

Fr. Hultſch.

Antiquariſches.

Ueber den princeps senatus.

Ein Nachtrag.

In den römischen Forſchungen (1, 92) iſt die Vermuthung aufgeſtellt worden, daß der princeps senatus ſtets Patricier geweſen ſei. Da dieſe für die politiſche Stellung des Senats nicht unwichtige Beobachtung ſich weſentlich darauf ſtützt, daß unter den Vormännern des Senats, die uns genannt werden, ſich kein Plebejer findet, ſo mag es geſtattet ſein hier einigen Lücken und Mängeln des dort aufgeſtellten Verzeichniſſes nachträglich abzuheſſen, die vermieden ſein würden, wenn die früheren Arbeiten über dieſen Gegenſtand, namentlich die fleißige, aber unkritiſche Zuſammenſtellung bei Panvinius im fünften Buch der Faſten und Vorgeſi's zu Anfang ſeiner Abhandlung sull' ultima parte della serie de' censori Romani rechtzeitig benutzt worden wären.

Nachzutragen ſind

- 1) P. Cornelius Scipio Naſica (Corculum) Conſul 592. 599, Cenſor 595. Vormann des Senats war er nach Diodor (exc. 1. 35 p. 605 Weſſ.) und wahrſcheinlich iſt auch er gemeint in der verwirrten Stelle bei Valerius Maximus 7, 5, 2. Da bis zu der Cenſur 600 Lepidus Vormann des Senats blieb, ſo wird Naſica 607 dieſen Platz erhalten haben, womit alſo die Vermuthung wegfällt, daß 607 L. Cornelius Lentulus Largus Vormann des Senats ward. Vermuthlich behielt Naſica dieſe Stelle auch 612, während 618 Appius Claudius für ihn eintrat.
- 2) Mam. Memilius Lepidus Livianus Conſul 677, princeps senatus nach Valerius Maximus 7, 7, 6, ohne Zweifel dazu ernannt im J. 684, worauf ich zurückkomme.

Dagegen muß Diodors Angabe (a. a. O.), daß auch P. Cornelius Scipio Naſica Conſul 563 Vormann des Senats geweſen ſei, mit Weſſeling (j. d. St.) verworfen werden, da für die ganze zweite Hälfte des ſechſten Jahrhunderts die Liſte voll und für ihn kein Platz iſt. — Ferner finden ſich bei Panvinius noch mit aufgezählt C. Duilius